Existenzgründungen aus Hochschulen
Ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

eXIST – news

www.exist.de | exist 01/märz-mai 04

Gründen Frauen anders?

Der kleine Unterschied

Bundesweite Agentur für Gründerinnen +++ Hightech-Masterplan +++ EXIST-Beirat jetzt größer

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

eXIST – Ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

inhalt

Foto: Technische Universität München

Foto: Photodisc

Foto: Weih-safe-tech

03 **news**
Neues aus den EXIST-Netzwerken
- Kleine Brötchen und Junges Gemüse
- Zwei Teams, zwei Produkte, ein Ziel
- Hochgeschwindigkeitstransfer für Patente
- Wann ist das Unternehmen ein Unternehmen?
- Selbstständig nicht nur im Geiste
- Lego macht selbstständig
- Surfen, Swingen und Switchen in Ostbayern
- Frauenpower à la EXIST
- Es geht auch billig!

06 **schwerpunkt**
Gründen Frauen anders?
- Der kleine Unterschied
- Neu: „one-stop-shop“ – Bundesweite Agentur für Gründerinnen
- Gründe zum Gründen: Infos, Übungen und Best Practice

10 **gründer**
- Wenn Frauen gründen: die Weih-safe-tech GbR
  Bikescheriff – Unsichtbar, praktisch, gut

12 **beirat**
- Verstärkung für den EXIST-Beirat: Sachverstand x 3

13 **medien**
- Frauenpower im Wort, Frauenpower im Web

14 **campus**
- Professor Dr. Dr. Ann-Kristin Achleitner:
  Mit Fallstudien neue Dimensionen entdecken

15 **forum**
Der News-Mix für Existenzgründer
- Schluss mit Wirrnis im Web
- Große Chancen für kleine Unternehmen
- Gemeinsamkeiten entdecken
- Berliner Frühlingsgefühle

16 **guide**
Wichtige Kontaktadressen zum EXIST-Programm
und den regionalen EXIST-Netzwerken

Die Ziele von EXIST

- eine „Kultur der unternehmerischen Selbstständigkeit“ in Lehre, Forschung und Verwaltung an den Hochschulen
- Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers
- das Finden von Geschäftsideen und Förderung unternehmerischer Persönlichkeiten an Hochschul- und Forschungseinrichtungen
- mehr innovative Unternehmensgründungen und damit mehr Beschäftigung

eXIST – Ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Impressum

Herausgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Konzeption, Redaktion, Gesamtleitung: Zeitbild Verlag GmbH, Kaiserdamm 20, 14057 Berlin
Claudia Wegener (V.i.S.d.P.)
E-Mail: claudia.wegener@zeitbild.de
Titelseite: Photodisc
Druck: Conrad, Berlin
Ihr Ansprechpartner:
Projektträger PTJ: Thomas Bausch
E-Mail: t.bausch@fz-juelich.de

Kleine Brötchen und Junges Gemüse

Kein Rezept zum Abnehmen, sondern zum Zunehmen, und zwar an Fachwissen – denn unter diesem Motto haben sich fünf junge Potsdamer Design-Unternehmen zu einem Kompetenzzentrum zusammengeschlossen. Mit „DesignLab“ bündeln sie nun ihre Kompetenzen in den Bereichen Rapid Prototyping, Kommunikationsdesign, Interface-Design und Modellbau. Die Produktpalette der von **BEGiN** betreuten Start-ups reicht derzeit unter anderem von einer Hausschuh-Kollektion (Push'n) über einen Husky-Rennwagen bis zu Geräten für die Medizin.

BEGiN möchte sich die Kompetenzbündelei auch für andere Fachbereiche vornehmen: In Kooperation mit der Fachhochschule Potsdam und dem pct (Potsdamer Centrum für Technologie) sollen die hochschulnahen Synergieeffekte genutzt werden und weitere Zentren entstehen. Vielleicht ein Architekten-Tower oder eine Sozial-Insel!? Weitere Infos unter: www.begin-brandenburg.de

Foto: creativ collection

Foto: creativ collection

Zwei Teams, zwei Produkte, ein Ziel

Wer platziert sein Unternehmen am besten in der Wirtschaft? Die **Gründerflair**partner Hochschule Wismar, Bildungswerk der Wirtschaft gGmbH und ATI Westmecklenburg GmbH lassen im Rahmen des Projektes INFEX im Praktikumssemester 2004 zwei Studententeams zum Gründerduell antreten. Unterstützt von erfahrenen Unternehmern und Professoren sollen sie *reale* Produkte für *reale* Firmen weiterentwickeln und erfolgreich auf den *realen* Markt bringen. Vollständig ausgestattete Büroräume stehen in unmittelbarer Nähe zur Hochschule Wismar bereit. Am Ziel des Wettlaufes könnte das eigene *reale* Unternehmen stehen. Weitere Infos unter: www.infex-mv.de

Hochgeschwindigkeitstransfer für Patente

Schneller und häufiger soll er sein: der Transfer einer Erfindung von der Hochschule auf den Markt. Die Abschaffung des Hochschullehrerprivilegs im Jahre 2003 eröffnete hierzu neue Vorgehensweisen bei der Patentverwertung. Die Universität Dortmund, an der das Netzwerk **G DUR** die Verbindung zwischen Forschung und Wirtschaft fördert, ging den verschiedenen Möglichkeiten für die Hochschulen auf den Grund: Patentverkauf, Lizenzvertrag und Unternehmensbeteiligung. Erörtert werden in einem Gutachten die steuerlichen Aspekte sowie jeweilige Chancen und Risiken. Ein Ergebnis der Studie: Die Verwertungswahrscheinlichkeit ist höher, wenn Patente in eine Existenzgründung eingebracht werden, als wenn sie bestehenden Unternehmen zur Verfügung gestellt werden. Eine Handlungsempfehlung der Studie: Verwertungsaktivitäten sollten aus der allgemeinen Verwaltung ausgelagert werden. Das Gutachten gibt es demnächst zum Download unter: www.patente.bmbf.de

Foto: MEV

Wann ist das Unternehmen ein Unternehmen?

Foto: creativ collection

Wann beginnt das Herz eines Unternehmens zu pochen? Mit der ersten Gründungsidee, der Namensgebung, der Fertigstellung des Businessplans oder vielleicht mit dem ersten Auftragseingang? Prof. Dr. Klaus Nathusius, Honorarprofessor für Entrepreneurship an der Universität Kassel (**start**) geht mit einem Essay-Wettbewerb auf die Suche nach dem Beginn des Unternehmens-Lebens. Gründer, Gründerteams, Berater, Finanziers – kurz: Alle Menschen mit Gründungsinteressen und Entrepreneur-Elan sind aufgerufen, ihre Ideen und Erfahrungen niederzuschreiben und eine Diskussion über den Evolutionsprozess anzuregen. Nathusius möchte die Entwicklung der „Unternehmens-Genetik" als neue Teildisziplin der Wirtschaftswissenschaften voranbringen. Zu gewinnen gibt es insgesamt 4.500 Euro. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2004. Weitere Infos unter: www.startnetz.org

Foto: Photodisc

Selbstständig nicht nur im Geiste

Was Sie schon immer über unternehmerische Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaftler wissen wollten, erfahren Sie bei einem Fachkongress in Wuppertal. Lage, Ziel, Perspektiven und Handlungsstrategien der so genannten GKS-Unternehmen sollen aufgezeigt werden. Insbesondere soll der Frage nachgegangen werden, welchen Beitrag sie zum wirtschaftlichen Strukturwandel in Deutschland liefern bzw. liefern können. Eingeladen zum Kongress sind Experten und Akteure aus Wirtschaft, Hochschulen, Politik, Verbänden, Existenzgründungsinitiativen, GKS-Unternehmen und Arbeitsagenturen. Veranstalter sind die Bergische Universität Wuppertal (Gründungsinitiative **bizeps**); das Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung Karlsruhe und die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderungsgesellschaft Wuppertal mbH.

Der Kongress findet am 13. Mai 2004 statt, Anmeldungen sind bis Donnerstag, 15. April 2004 unter Tel.: (0202) 439-37 22; E-Mail: koepke@uni-wuppertal.de möglich. Weitere Infos unter: www.bizeps.de

Foto: GET UP

Lego macht selbstständig

Alle Monate wieder: Der Bildredakteur rauft sich die Haare. Verzweifelt durchsucht er Fotoarchive mit viel versprechenden Namen wie Business-Images, Business-Life und Business-People. Seine Aufgabe: Finde ausdrucksstarke Fotos zum Thema Gründungen! Seine Ausbeute: jede Menge Menschen mit Computer, Handy oder Aktentasche. Aber macht das Lust auf das Thema Existenzgründung? **GET UP** ließ die Zielgruppe dazu nun selbst zu Wort bzw. zu Bild kommen. In einem Wettbewerb suchte das Netzwerk die besten Fotos zum Thema Existenzgründung. Einer der Gewinner, André Günther, erinnerte sich wohl daran, wie er als Kind das erste Mal selbstständig etwas aufgebaut hatte, und kramte die alten Spielfiguren hervor (siehe Foto). Der Künstler ist übrigens gerade dabei, mit Hilfe von GET UP die Firma Pluslicht zu gründen. Um weitere ungewöhnliche und plakative Fotomotive zu finden, wird der Wettbewerb auch in diesem Jahr erneut ausgeschrieben. Weitere Infos unter: www.getup.org

Surfen, Swingen und Switchen in Ostbayern

Surfswing – das klingt in erster Linie nach Spaß. Dahinter steckt jedoch ein innovatives Geschäftskonzept für ein Sport- und Freizeitgerät. Es handelt sich um den Sieger des Hochschulideenwettbewerbs von **GROW**. Die Vielfalt der eingereichten Ideen begeisterte das Netzwerk in Ostbayern. Die Geschäftsmodelle reichten vom Surfswing™ der Universität Passau bis zum JobSwitch der Universität Regensburg – einer Plattform für Unternehmen zum Austausch von Arbeitskräften. Bevor die Idee jedoch praktisch umgesetzt wurde, bekamen die Teilnehmer des Wettbewerbes zuerst einmal das theoretische Rüstzeug in Seminaren wie z. B. Ideenentwicklung, Elemente eines Geschäftskonzepts, Marketing und Finanzierung. Die Gründungsinteressierten erhielten speziell auf ihre Idee bezogene, branchenspezifische Tricks und Tipps, profitierten von persönlichen Erfahrungen anderer, bekamen rechtliche Aspekte aufgezeigt und Ansprechpartner vermittelt. In der anschließenden Praxisphase erstellten die Teilnehmer mit Unterstützung von GROW ein Geschäftskonzept. Der Hochschulideenwettbewerb findet im kommenden Sommersemester wieder an allen ostbayerischen Hochschulen statt. Anmeldung bei Herrn Thomas Geiger: mail@grow.org. Weitere Infos unter: www.grow.org

Foto: Photodisc

Frauenpower à la EXIST

Nicht nur der EXIST-Beirat legt Wert auf Frauenpower (siehe Seite 13) – auch die regionalen Netzwerke haben einiges zu bieten: In Schleswig-Holstein gibt es bei **KOGGE** das deluex-Servicezentrum speziell für Gründerinnen. An der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH) gibt es zu den Existenzgründerinnenseminaren ein begleitendes Projekt zur Entwicklung eines Businessplans plus Coachingprogramm. Was die Netzwerke Frauen sonst noch zu bieten haben, kann in der Projektdatenbank www.exist.de nachgelesen werden oder auf den Seiten der regionalen Initiativen (siehe Rückseite der EXIST-News).

Foto: EyeWire

Mit fünf Euro sind Sie dabei

Foto: Photodisc

Unternehmergeist muss nicht immer gleichbedeutend sein mit hohem finanziellen Einsatz. Die Teilnehmer des „5 Euro Business"-Wettbewerbs, die sich beim Gründerfoyer von **Dresden exists** präsentierten, hatten nur 5 Euro Startkapital und 6 Wochen Zeit, um eine Geschäftsidee erfolgreich umzusetzen. Für die Sieger in der Kategorie Innovation galt das Prinzip Sparsamkeit gleich in zweierlei Hinsicht. Die beiden Teilzeit-Unternehmerinnen und Doktorandinnen für Zellbiologie, Sandra Lubitz und Stephanie Schonegg, setzten mit ihrer Geschäftsidee auch auf den Sparsinn der Kunden. Ihre Vermittlungsagentur ABO-theke.de dient zur Mitnutzung von Abonnements. Dass man mit 5 Euro aber auch 349,51 Euro Gewinn erwirtschaften kann, zeigte das Team AKCSS mit seinem Gutscheinheft für touristische Angebote – wofür es den 1. Preis in der Kategorie Unternehmenserfolg errang.

Am 29. April 2004 findet im Hörsaalzentrum der TU Dresden das 22. Gründerfoyer zum Thema „IT und dennoch erfolgreich" mit Dr. Knut Löschke, PC-Ware Information Technologies AG Leipzig, statt. Weitere Infos unter: www.dresden-exists.de und www.5-euro-business.de

Gründen Frauen anders?

Der kleine Unterschied

Seit kurzem gibt es die Bundesweite Agentur für Gründerinnen (siehe Seite 8), erstmals werden jetzt die vielen Gründerinneninitiativen gebündelt. Ein Grund für EXIST-News zu fragen: Brauchen Frauen eigentlich eine spezifische Förderung?

Als 1954 einunddreißig Unternehmerinnen in Köln die „Vereinigung von Unternehmerinnen" gründeten, wusste Fritz Berg, der damalige BDI-Chef: „Die Unternehmerinnen sind eine Kriegsfolgeerscheinung und werden in wenigen Jahren wieder ganz von der Bildfläche verschwunden sein."

Szenenwechsel. Ingrid Hofmann gründete 1985 im Alter von 31 Jahren die Hofmann Personal Leasing GmbH. Das Unternehmen beschäftigt heute rund 3.800 Mitarbeiter in 51 Niederlassungen in Deutschland und Tochterunternehmen in Österreich und England. Entgegen dem Branchentrend erwirtschaftete das Unternehmen in 2002 einen Umsatzzuwachs und schrieb schwarze Zahlen.

Zwei Extreme. Die Realität der meisten Gründerinnen heute liegt irgendwo dazwischen. Es ist nichts Besonderes mehr, Gründerin zu sein, aber es ist noch lange nicht normal, dass Frauen große Unternehmen führen. Immerhin schaffen etwa 1 Mio. selbstständige Frauen rund 60.000 Arbeitsplätze pro Jahr.

Das Potenzial ist größer

Doch das unternehmerische Potenzial von Frauen ist lange nicht ausgeschöpft. Laut der Studie *Bedingungen erfolgreicher Frauen* von Dr. Inse Cornelssen kommen auf eine Gründerin 2,44 Gründer. Damit liegt Deutschland im internationalen Vergleich auf Rang 11. Vor allem bei Existenzgründungen aus den Hochschulen sind Wissenschaftlerinnen kaum vertreten, wie die Exist-Begleitforschung *Studierende und Selbstständigkeit* gezeigt hat. Von 5.300 Studierenden haben sich 9 Prozent nachdrücklich für eine Existenzgründung interessiert. 75 Prozent davon waren Männer. Noch seltener sind weibliche Business-Angels: Laut einer Umfrage des Business-Angels Netzwerks Deutschland BAND sind nur drei Prozent der Engel Frauen.

Ist die Doppelbelastung hinderlich?

„Allein die Tatsache, dass die Familienarbeit in aller Regel immer noch bei den Frauen liegt, macht Unterschiede“, so Christina Diegelmann, Referentin im Referat Mittelstand und Gründungsförderung im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg. Frauen wählen daher öfter die Form einer Nebenerwerbs- oder Teilzeitgründung. Und das führt in der Regel zu kleineren Unternehmen „in Branchen, die nicht so viel Wachstumspotenzial versprechen, oft im Dienstleistungsbereich“, analysiert Diegelmann.

Allerdings lässt sich Selbstständigkeit im eigenen Unternehmen besser mit der Familie vereinbaren als eine Führungsposition im Großunternehmen, so Dr. Birgit Buschmann (Deutsches Gründerinnen Forum e. V.).

Fehlt der Zugang zum Kapital?

Stimmt die verbreitete Meinung, wonach es Frauen schwerer haben, an Kapital zu kommen? Diegelmann: „Da ist was dran. Es liegt aber meist nicht nur am Geschlecht, sondern auch am Volumen und der Art der Gründung; Frauen wagen sich oft an innovative Dienstleistungen, deren Erfolgsaussichten schwer zu beurteilen sind und bringen nicht so viel Eigenkapital mit.“

Laut DtA werden „ihre“ Anträge von den meist männlichen Bankern noch häufiger abgelehnt als die von „ihm“. Ohnehin lehnen die Hausbanken zwei Drittel der Gründungskreditanträge ab. Die Erklärung: Frauen haben oft ein anderes Gründungsprofil und -verhalten als Männer.

So herrlich bescheiden

Doch was genau heißt das? Inwiefern gründen Frauen anders? Diegelmann: „Man merkt das an der Kalkulation, der Unternehmerinnenlohn wird manchmal einfach ‘vergessen’“. Frauen bedienen sich oft nur, wenn Gewinne anfallen. Und auch sonst sind Frauen bescheiden: „Am Anfang muss nicht sofort alles groß und neu sein, ich kann auch erst einmal ein kleines Büro anmieten“, so Diegelmann. Was aber nicht heißt, dass Frauen lieber kleckern statt klotzen: Immerhin über 47 Prozent der DtA-Gründerinnen investieren mehr als 50.000 Euro, damit jedoch insgesamt weniger als die männlichen Gründer.

Was nicht ist, kann werden

- Beispiel Rollenvorbilder: „Wir müssen Frauen, die sich jetzt schon im Gründungsgeschehen tummeln, sichtbar machen“ erzählt Diegelmann. „Es gibt schon einige Präsidentinnen von Kammern oder Professorinnen. Warum also nicht darauf achten, dass bei Veranstaltungen auf dem Podium immer auch Frauen sitzen, dass in Gründungsseminaren auch immer Beraterinnen unterrichten!“
- Beispiel Qualifikation: Zwar fehlt es Frauen noch öfters an Branchenkenntnissen und Managementerfahrungen – aber sie sind sehr weiterbildungsfreudig. „Auch in Bezug auf Informations- und Beratungsangeboten zeigen sie ein höheres Aktivitätsniveau als Männer“, so Buschmann.
- Beispiel Förderung: „Die kann noch gründerinnen-freundlicher werden“, fordert Buschmann. „Die Ich-AG ist ein erster kleiner Schritt – wichtig ist es jedoch das Mikrolending stärker zu forcieren.“

Angehenden Gründerinnen gibt Expertin Diegelmann drei Tipps: Nutzen Sie die zahlreichen Angebote, treten Sie selbstbewusst auf und vernetzen Sie sich!
Denn letztlich kommt es nicht auf den kleinen Unterschied an, sondern was frau daraus macht.

Unternehmensnachfolge: Nicht abschrecken lassen!

Gerade für Frauen eine attraktive Alternative zur Neugründung! 5.000 Unternehmen mussten in Deutschland 2002 mangels Nachfolge dicht machen. Die neue Unternehmensspitze muss sich zwar profilieren, darf jedoch Kunden und Mitarbeiter nicht verprellen. Frauen sind für den vielschichtigen und nicht geradlinigen Prozess einer Betriebsübernahme prädestiniert. „Vorteilhaft sind weibliche Soft skills wie Einfühlungsvermögen, Kompromissbereitschaft und teamorientiertes Handeln“, erläutert Bettina Wilhelm, Beraterin im Verein Frauenbetriebe Qualifikation für die berufliche Selbstständigkeit e. V.

Fotos: Photodisc

Neu: „one-stop-shop“ Bundesweite Agentur für Gründerinnen

Noch eine Beratungsstelle für Gründerinnen? Nein. Es handelt sich eher um die „Mutter aller Beratungsstellen“. Bislang gab es keine Institution, die bundesweit hauptberuflich die vielen Gründerinneninitiativen bündelte und Good practices sammelte. Ingrid Katz und Iris Kronenbitter, die Projektleiterinnen der neuen Bundesweiten Agentur für Gründerinnen, sowie die zwei weiteren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Projekts bereiten Informationen und Serviceleistungen auf, treten an Politik und Multiplikatoren heran und dienen als erste Anlaufstelle für Frauen, die ein Unternehmen gründen wollen.

Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und dem Europäischen Sozialfonds. Umgesetzt wird das alles von der *Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge im Landesgewerbeamt* (ifex) gemeinsam mit der *Innovation und Bildung Hohenheim GmbH* (IBH GmbH), dem Gründerzentrum mit dem in Baden-Württemberg höchsten Frauenanteil. Die Projektleiterinnen sehen darin keinen Zufall. „Von vier Beratenden dort sind drei Beraterinnen. Oftmals wird in Beratungen die individuelle Lebensphase der Gründerinnen nicht berücksichtigt. Dass es einen geschlechtsspezifischen Gründungskontext gibt, ist unbenommen. Beraterinnen wissen das und können punktgenau darauf reagieren.“

Doch zunächst sichtet die Agentur die aktuelle Forschungs-, Bildungs- und Beratungssituation in Deutschland, bereitet die Erkenntnisse öffentlichkeitswirksam auf und entwickelt gründerinnenspezifische Bildungs- und Beratungsangebote. Großer Wert wird darauf gelegt, die Ergebnisse der Gründerinnenforschung viel mehr als bisher für die Beratung fruchtbar zu machen. Nach und nach sollen alle am Gründungsgeschehen Beteiligten vernetzt werden, Regionalverantwortliche unterstützen die Arbeit vor Ort.

Eine Hotline (01805-22 90 22) und eine Plattform im Internet helfen allen Gründerinnen in allen Phasen des Gründungsprozesses. So sollen die Qualität der Gründungen verbessert und das Erfolgspotenzial erhöht werden. Die geplanten Kommunikations- und Werbemaßnahmen verfolgen das Ziel, in Deutschland ein gründerinnenfreundliches Klima zu schaffen, den Anteil von Frauen an Unternehmensgründungen zu erhöhen und so das volkswirtschaftliche Potenzial von Frauen besser zu nutzen.

Fotos: Photodisc

Eng kooperiert werden soll mit den bestehenden Kompetenzzentren *Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie* und *Frauen in Wissenschaft und Forschung*.

- Die erste Tagung: Frauen – Gründung – Förderung: Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis. Am 28. und 29. Juni 2004 auf Schloss Hohenheim, Teilnehmergebühr: 80 Euro
- Weitere Informationen zum Projekt bei: katz@ibh.uni-hohenheim.de, iris.kronenbitter@lgabw.de

Gründe zum Gründen:
Infos, Übungen und Best Practice

ProWomEn: Was machen die anderen richtig?

Die Stolpersteine für Gründerinnen sind überall in Europa nahezu identisch. 16 europäische Regionen haben sich in dem EU-Projekt zusammengetan. Sie identifizierten über 80 gute Beispiele für die Unterstützung von Gründerinnen. Zu den Arbeitsschwerpunkten „Problembewusstsein“, „Unterstützungsprogramme“, „Regionale Netzwerke“ und „Bildung und Qualifizierung“ werden jeweils drei Beispiele in 22 Fallstudien vertieft. Die Fallstudien sollen den Akteuren der Gründungsförderung Hilfestellung bei der Entwicklung frauenspezifischer Angebote geben und sind als Broschüre in deutsch und englisch erhältlich. ProWomEn hat die wichtigsten Erfolgsfaktoren der Gründerinnenförderung destilliert: Um langfristig erfolgreich zu sein, muss bei Bildung und Erziehung angefangen werden, müssen Rollenvorbilder etabliert werden. Gründerinnen nutzen Netzwerke zu wenig, während Männer ihr „old boys network“ seit jeher nutzen, um Geschäfte anzubahnen, Kontakte zu vermitteln und Informationen einzuholen.

www.prowomen-eu.net

Deutsches Gründerinnen Forum e.V.

Seit 1997 haben sich bundesweit Organisationen und Expertinnen im Deutschen Gründerinnen Forum e. V. (DGF) zusammengeschlossen, um gemeinsam durch Modellprojekte, Politikberatung und Öffentlichkeitsarbeit sowie durch die Entwicklung von Qualitätsstandards für Qualifizierung und Beratung die Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Jungunternehmerinnen zu verbessern. „Kernanliegen war seit 1998/9, eine bundesweite Vernetzung der bestehenden Initiativen für Gründerinnen zu erreichen und einen ‘one stop-shop’ einzurichten“, so Dr. Birgit Buschmann, Vorstand DGF. Das vom DGF erarbeitete Konzept „Kompetenzzentrum für Gründerinnen“ wurde im Jahr 2002 vom BMBF aufgegriffen und der Aufbau eines solchen bundesweiten Servicezentrums ausgeschrieben.

Auf europäischer Ebene beteiligt sich das Expertinnennetzwerk im Rahmen der EU-Initiative EQUAL an der Entwicklungspartnerschaft „Women Way of Entrepreneurship“ (www.wwoe.org).

www.dgfev.de

KEIM Online-Kurs für Gründerinnen: KEIN Trockenschwimmen!

Das Projekt des regionalen EXIST-Netzwerks KEIM (Karlsruher Existenzgründungs-Impuls) schont den Geldbeutel einer potenziellen Gründerin in ihrer Orientierungsphase. Wer den Online-Kurs für Gründerinnen besucht, der macht sich auf preiswerte Art und Weise für das Gründen schlau. Die virtuelle Schulung wurde von Dr. Cosima Schmauch, Professorin an der FH Karlsruhe und Tamara Braeuer (DGF) konzipiert und von Studentinnen der technischen Redaktion der FH erstellt. Der Kurs entstand aus Erfahrungen mit dem EU-Projekt „Frauen am Markt“ und ist gespickt mit Antworten auf Fragen von Frauen. Frauen, die sich bereits zur Gründung einer eigenen Firma entschlossen haben, können ihre Firmengründung mit Hilfe dieses Kurses zielsicher und erfolgreich realisieren. Frauen, die eine Existenzgründung bisher nur erwägen, werden mit diesem Kurs zu einer Entscheidung geführt.

Foto: Photodisc

Die vier unabhängigen Module entsprechen den vier Phasen der Existenzgründung (Orientierung, Konzeption, Umsetzung, Festigung). Jede Aufgabe wird auf die eigene persönliche Situation bezogen gelöst, die Lösungen werden in die vorgesehenen Checklisten eingetragen. Praktische Beispiele, Tipps und Links ergänzen den Lernstoff.

www.gruenderinnen.de

Wenn Frauen gründen: die Weih-safe-tech GbR von Andrea Molter

Unsichtbar, pr Bike

Als Kind hat sie aus Pappe ein Puppenhaus gebaut, aber die Puppen darin interessierten sie „überhaupt nicht". Nicht dass sie ein Technik-Fan wäre, sie war auch selten im väterlichen Metallverarbeitungsbetrieb zu finden: „Ich male sehr gerne Aquarelle, bin kreativ." Andrea Molter vermarktet *Bikesheriff*, eine völlig neuartige Diebstahlsicherung für Fahrräder. Das weltweit erste, im Tretlager integrierte Schloss. Im März 2003 gründete sie Weih-safe-tech GbR in Suhl/Thüringen, zusammen mit ihrer Schwester, die in Schmalkalden noch BWL studiert.

Die Marktlücke

Je leichter ein Fahrrad, desto teurer, und je teurer, desto gewichtiger muss ein Schloss sein. Diebe werden immer raffinierter, wer sein Rad wieder sehen will, braucht monströse Fahrradbügel mit den Ausmaßen von Überrollbügeln. *Bikesheriff* hingegen wird direkt in das Tretlager des Fahrrades eingebaut, das neue System ersetzt alle herkömmlichen Bügel- und Kettenschlösser. Entwickelt wurde das Ganze in knapp 3-jähriger Arbeit von Andrea Molters Vater Bernd Hengelhaupt, „Maschinenbauer und Tüftler aus Berufung". Viele Materialtests waren zu bestehen, an Rückschlägen fehlte es nicht, der Vater steckte viel Geld und Zeit in das Projekt. Aber irgendwann war es serienreif. „Unser Vater ging auf die 60 zu, war total ausgelastet mit seinem eigenen Unternehmen, so haben meine Schwester und ich gesagt: **Das ist eine super Idee, wir werden das weitermachen."**

Der Einbau ist an fast jedem Fahrrad möglich. Ist es abgesperrt, kann man nicht mehr treten. „Der Dieb müsste schon den ganzen Rahmen zerstören. Auf dem Fahrrad klebt ein *Bikesheriff*-Aufkleber, und irgendwann wird es sich herumgesprochen haben, dass Klauen hier keinen Sinn macht!" Mit einem zusätzlichen Sicherungsbügel oder Kabel kann das Rad stationär abgeschlossen werden.

Das Schloss wurde 2003 auf der Internationalen Erfindermesse in Genf mit der Silbermedaille ausgezeichnet. In der MDR-Sendung „Einfach genial" gewann *Bikesheriff* den Zuschauerpreis. Die zugrunde liegenden Erfindungen sind durch drei Patente international geschützt.

Die Männerdomäne

„Vor fünf Jahren hätte ich niemals gedacht, dass ich Existenzgründerin werde", sagt Andrea Molter. Da war sie noch Projektantin in einem Architekturbüro. Schon damals versuchte sie in der „Männerdomäne Bau" kameradschaftlich mit den Kollegen umzugehen. Als sie in der Technologie- und Gründer-Förderungsgesellschaft Schmalkalden GmbH den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, wusste sie, wie man sich in einer Männerwelt behauptet. Das Marketing- und BWL-Know-how eignete sie sich in einer mehrmonatigen Zusatzausbildung an.

Die Hilfen

Eine große Hilfe war die Förderung durch EXIST Seed, das die Entwicklung von Geschäftsideen direkt fördert. „Die Fachhochschule Schmalkalden hat uns da sehr unterstützt. Zu großem Dank sind wir Herrn Professor Dieter Weiß vom Fachbereich Maschinenbau verpflichtet." Die Studenten haben Zeichnungen und die Einbauanleitung angefertigt, in technischen Fragen beraten und auch

www.weih-safe-

sheriff – aktisch, gut

geholfen, einen Produktnamen zu finden: „denk nicht dran“, „vergiss es“, „power key“, „Fortuna lock“, „lock and go“, „park and shop“. *BikeSheriff* war der beste.

Familie und Firma unter einen Hut zu bringen, war für sie keine Zerreißprobe, aber ohne Hilfe aus der Familie geht es nicht. Opa kümmert sich um den Kleinen, der Ältere macht mit fast 16 schon sein eigenes Ding. „Und meinem Mann bin ich sehr dankbar, dass er mich immer wieder ermutigt hat, weiter zu machen!“ Als Frau diskriminiert fühlte sie sich nie: „Vielleicht ist es für einen Mann einfacher, bei der Fahrradindustrie an die Entscheider ranzukommen.“ Für Andrea Molter ist so etwas aber kein Hindernis: „Auf der Fahrradmesse EUROBIKE in Friedrichshafen hab ich eben viele Termine persönlich ausgemacht.“

Gründen Frauen vorsichtiger, vielleicht auch realistischer? „Ich bin schon vorsichtig, aber mein Mann ist Arzt mit eigener Praxis – der ist genauso vorsichtig.“

tech.com

Der Durchbruch

Der große Durchbruch lässt noch auf sich warten. „Wir hatten gehofft, dass ein Fahrradhersteller sagt, wir probieren das aus, wir bauen das serienmäßig in unsere Räder ein.“ Eigentlich ein gutes Verkaufsargument, aber ein anderes Argument wiegt wohl schwerer: „Vermutlich hat die Fahrradindustrie kein großes Interesse daran, dass ihre Räder zu gut gesichert sind ... Wir waren bei Peugeot in Paris, bei KTM in Österreich, bei vielen Herstellern in Deutschland. Leider ohne Erfolg. **Vielleicht nehmen Männer solche unvermeidlichen Rückschläge nicht so persönlich“.**

Andrea Molter schaut in die Zukunft, und die sieht wenngleich nicht rosig, so doch viel versprechend aus: Es gibt viele Anfragen von Endkunden, deshalb konzentriert sie sich jetzt auf Werkstätten, die den *Bikesheriff* nachträglich einbauen. Und auf Versicherungen: „Im Februar bekommen wir das TÜV-Siegel. Vielleicht gibt es bei der Fahrradversicherung bald Prozente, wenn *Bikesheriff* eingebaut ist.“

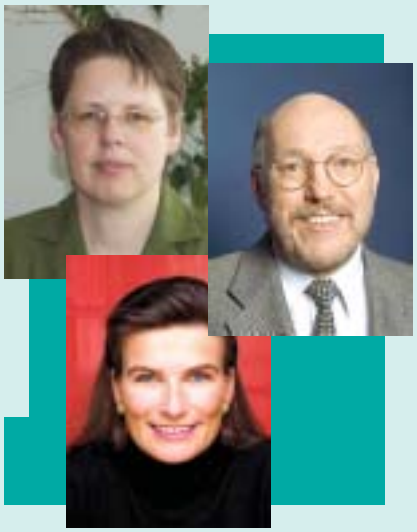
Aber auch die Vermarktungsschiene mit den Fahrradherstellern hat sie noch nicht abgeschrieben, BMW hat für seine Fahrrad-Linie *Bikesheriff* auf dem Prüfstand.

„Ich glaube, der Durchbruch kommt. Wer nichts wagt, gewinnt nichts,“ da ist Andrea Molter sicher. So sicher wie ihr *Bikesheriff.*

Fotos: Weih-safe-tech

Verstärkung für den EXIST-Beirat

Sachverstand X 3



Dr. Birgit Buschmann (oben),
Dr. Norbert Irsch
Prof. Dr. Dr. Ann-Kristin Achleitner (unten)

Der EXIST-Beirat hat es sich zur Aufgabe gemacht, die regionalen Netzwerke bei der Entwicklung und praktischen Umsetzung ihrer Handlungskonzepte beratend zu begleiten. Nun erhöht der Beirat die Zahl der beteiligten Fachmänner und Fachfrauen und verbreitert die Basis gründungsspezifischen Sachverstands.

Dr. Hans Koban, bisher Vorstandssprecher der Deutschen Ausgleichsbank in Bonn hat sich kürzlich von seinen Beiratskollegen in den Ruhestand verabschiedet. Wer aber sind nun die Neuen?

Der erste Neuzugang ist **Dr. Norbert Irsch** – er studierte Elektrotechnik und Wirtschaftswissenschaften an der RWTH Aachen, wo er auch promovierte. 1981 trat er in die Kreditanstalt für Wiederaufbau ein und war zunächst Mitarbeiter, dann Senior Economist in der volkswirtschaftlichen Abteilung. 1990 wechselte er in den Bereich Export- und Projektfinanzierung und übernahm die Stelle eines stellvertretenden Abteilungsleiters. Ende 1993 wurde er stellvertretender Abteilungsleiter im Europasekretariat der KfW und war zuständig für Aufbau, Unterstützung und Refinanzierung von Förderbanken im Ausland, insbesondere in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Seit 1996 ist er Leiter der volkswirtschaftlichen Abteilung und seit 2000 Chefvolkswirt der KfW.

Prof. Dr. Dr. Ann-Kristin Achleitner studierte und promovierte an der Universität St. Gallen und arbeitete nach Abschluss ihrer akademischen Ausbildung für die Unternehmensberatung McKinsey. Sie ist seit 2001 Inhaberin des KfW-Stiftungslehrstuhls für Entrepreneurial Finance und Wissenschaftliche Direktorin des Center for Entrepreneurial and Financial Studies an der TU München und hat zusätzlich eine Honorarprofessur an der European Business School in Oestrich-Winkel inne. Sie wurde in den Mittelstandsbeirat des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit berufen und ist Sprecherin des Arbeitskreises Finanzierung. Prof. Achleitner ist stellvertretende Vorsitzende im Fachbeirat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und Präsidiumsmitglied beim Förderkreis Gründungs-Forschung. Zudem ist sie Gründungspartnerin und Aufsichtsratsvorsitzende der GI Ventures AG.

Die Dritte im Bunde ist **Dr. Birgit Buschmann** – seit 1999 Vorstandsmitglied des Deutschen Gründerinnen Forums e. V. Sie war beruflich seit 1994 am Aufbau der Existenzgründungsinitiative in Baden-Württemberg beteiligt und in verschiedenen Positionen u.a. im Landesgewerbeamt und Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg tätig, 1999-2000 als Geschäftsführerin der Landtags-Enquetekommission „Mittelständische Unternehmen“ sowie zuletzt als Geschäftsführerin des Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim. Sie hat 2003 das EU-Pilotprojekt Teleguide Selbständigkeit zur Etablierung eines bundesweiten Lotsenservice geleitet und ist Mitglied einer Reihe weiterer gründungsbezogener Arbeitskreise und Beiräte.

Foto: Photodisc

Frauenpower im Wort

Kopfarbeit

Immer mehr Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen arbeiten freiberuflich. Ob freiwillig oder aus der Not geboren: Der Weg in die Selbstständigkeit erfordert gute Strategien, viele Informationen, einen wirtschaftlichen Blick auf die eigene Arbeit sowie einen gewinnenden Umgang mit der Kundschaft und mit sich selbst.

Autorin Dorle Weyers beleuchtet Herausforderungen und Chancen von Selbstständigkeit, Kalkulation und Marketing, und das in einer Sprache, die dankenswerterweise auf das Beeindruckungsvokabular einschlägiger Produkte der Ratgeberszene verzichtet, ohne oberflächlich zu sein. Die intelligente wie pragmatische Haltung der Autorin, die für selbstständigen Gelderwerb nicht nur technokratische, sondern in ebenso hohem Maß soziale und emotionale Kompetenz einfordert, macht diese informative Publikation unbedingt empfehlenswert.

Dorle Weyers: Kopfarbeit kalkulieren & verkaufen. Für 5 Euro online bestellbar bei www.geldundleben.de/kopfarbeit

Chefinnensache

Diese Studie räumt auf. Und zwar mit den Vorurteilen über Frauen als Unternehmerinnen, die sich in vielen (Männer-)Köpfen breit gemacht haben. Mehrere Autoren und Autorinnen widerlegen die Vorstellungen von zaghaften, wenig durchschlagenden Frauengründungen und präsentieren dagegen die Erfahrung umsichtigen und anhaltend erfolgreichen unternehmerischen Handelns. Neben Branchen, Unternehmensgrößen und volkswirtschaftlicher Bedeutung von Unternehmen, die von Frauen geleitet werden, sind die institutionellen Rahmenbedingungen Bestandteil der Analyse.

KfW Bankengruppe (Hrsg.): Chefinnensache, Physica-Verlag, 29,95 EUR

existenzi*elle*

existenzi*elle* ist ein Magazin für selbstständige Frauen. Es stellt Geschäftsfrauen und Gründerinnen vor, informiert über Beratungs- und Unterstützungsangebote und bietet einen umfassenden Überblick über Veröffentlichungen und Veranstaltungen zum Thema.

www.existenzielle.de

Infos kompakt

Alle gründerinnenrelevanten Anlaufstellen, Förderprogramme, Vereine und Initiativen sind in der zweibändigen Broschüre „Aktivitäten von Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen im Bereich der Klein- und Mittelbetriebe“ des Bundesfamilienministeriums zu finden.

www.bmfsfj.de (Publikationen)

Frauenpower im Web

- www.gruenderinnenportal.de
  Das Steinbeis Transferzentrum für Unternehmensentwicklung an der Hochschule Pforzheim verantwortet dieses speziell für weibliche Existenzgründung konzipierte, informative und hilfreiche Serviceportal
- www.schoene-aussichten.de
  SCHÖNE AUSSICHTEN ist ein bundesweiter, branchenübergreifender Verband selbstständiger Frauen. Bereits 1992 gegründet, zählt er inzwischen über 700 Mitfrauen. Er versteht sich als ein junges, modernes und an der Zukunft orientiertes Netzwerk für Existenzgründerinnen, gestandene Unternehmerinnen und Freiberuflerinnen.
- www.kfw-mittelstandsbank.de/mportal/Gruenderzentrum/d061Gruenderinnen/Links.jsp
  Eine praktische Linksammlung für gründerinnenspezifischen Informationsbedarf.
- www.vdu.de
  Die Eingangstür zum 50 Jahre jungen Verband deutscher Unternehmerinnen e. V., des einzigen Wirtschaftsverbandes für Unternehmerinnen in Deutschland.

Foto: Photodisc

Fotos: Jan Greune

Gründungslehrstühle stellen sich vor

Mit Fallstudien
neue Dimensionen entdecken

Seit Oktober 2001 ist der KfW-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurial Finance an der Technischen Universität München mit Prof. Dr. Dr. Ann-Kristin Achleitner besetzt. Seit 2003 ergänzt das Center for Entrepreneurial and Financial Studies (CEFS) das wissenschaftliche Angebot des Lehrstuhls.

„Die Anwendungsorientierung der wissenschaftlichen Projekte steht im Vordergrund unserer Arbeit", erläutert Prof. Dr. Dr. Ann-Kristin Achleitner die Zielsetzung ihrer Forschungsarbeit. In Kooperation mit renommierten Praxispartnern wie beispielsweise European Venture Capital Association (EVCA), Deutsche Börse und Apax Partners werden vielfältige aktuelle Themen im Bereich der Entrepreneurial Finance, also der Finanzierung junger Hightech-Unternehmen und im Umbruch befindlicher mittelständischer Unternehmen analysiert.

International vernetzt

Mit dem Center for Entrepreneurial and Financial Studies (CEFS) hat Prof. Achleitner zusammen mit ihrem Kollegen Prof. Kaserer an der

TU München auch schon ihren ersten Spin-off erfolgreich ins Leben gerufen. 12 Akademiker und drei Teamassistenten unterstützen derzeit die Forschungs- und Lehraktivitäten des CEFS. Darüber hinaus steht ein breites internationales Netzwerk mit Wissenschaftlern und Vertretern der Praxis bereit, um das Angebot des CEFS zu bereichern.

Im Bereich der Lehre betritt der Lehrstuhl in Kooperation mit Beteiligungsgesellschaften wie Atlas Venture und BayBG ebenfalls Neuland. „Im technologie-orientierten BWL-Studiengang an der TU München macht der Einsatz von komplexen Fallstudien mit Unternehmen aus Bereichen wie der Biotechnologie, IT und Materialwissenschaften hochgradig Sinn und wird von unseren Studenten auch vehement gefordert", beschreibt Prof. Achleitner die Motivation der Einführung der Fallstudiendidaktik. Dadurch wird begonnen, das lange Zeit forcierte eindimensionale und rein funktionale Denken der Studierenden aufzubrechen.

Regional eingebunden

Durch die Einbindung des Lehrstuhls einerseits in das Entrepreneurship- und Technologie-Transfer-Angebot an der Technischen Universität München und durch die Vernetzung mit regionalen Initiativen wie beispielsweise Munich Network und Münchner Business Plan Wettbewerb können große Synergieeffekte realisiert werden. Der Lehrstuhl rückte München mit der Ausrichtung des G-Forums im November 2003, der größten deutschsprachigen Konferenz im Gründungsbereich, ins Zentrum der Entrepreneurship-Forschung.

Prof. Dr. Dr. Ann-Kristin Achleitner, Technische Universität München, KfW-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurial Finance
Arcisstraße 21, 80333 München
Tel.: (089) 28 92 51 81
www.ef.wi.tum.de

Foto: Photodisc

Schluss mit Wirrnis im Web

Das Warten hat ein Ende: Der Mittelstandsoffensive „pro mittelstand“ des Bundeswirtschaftsministeriums ist ein Kind geboren. Seit 5. Februar dieses Jahres ist das neue Internetportal für Existenzgründungen frei geschaltet. Hier finden Interessierte jetzt ein zentral gebündeltes Informations-, Service- und Beratungsangebot. Ob Software-Service, Expertenbefragung oder Gleichgesinntenforum – das Portal bietet ambitionierten Gründerinnen und Gründern Unterstützung und noch Unsicheren wertvolle Orientierung vor dem großen Sprung. Die Mittelstandshotline Tel.: (0185) 61 50 01 (12ct./min) ergänzt die Informationsplattform. Mehr Infos unter: www.existenzgruender.de

Gemeinsamkeiten entdecken

Foto: creativ collection

Seit dem 1. Dezember 2003 läuft das neue EU-Projekt VALOR (Knowledge Valorisation through Spin-Off Generation). Ministerien und Projektträger der Länder Belgien, Österreich, Slowenien, Niederlande und Deutschland haben sich damit das Ziel gesetzt, die Verarbeitung von Forschungsergebnissen der Hochschulen und öffentlichen Forschungseinrichtungen mit internationaler Kompetenz aufzuwerten und zusätzliche Qualität in der Vernetzung regionaler und nationaler Programme zu erreichen. Der Projektträger Jülich (PTJ) will als Bündnispartner von VALOR seine Kompetenz besonders mit den Themen Gründungsforschung und Gründungsqualifikation, technologie-orientierte Gründung und Patentverwertung einbringen. Im Forschungszentrum erwartet man durch VALOR einen systematischen Austausch von Wissen und Best Practices und die Erweiterung vorhandener komplementärer Strukturen auf internationaler Ebene. Mehr Informationen beim Projektträger PTJ, Thomas Bausch: Tel. (030) 20 19 94 81, E-Mail: t.bausch@fz-juelich.de

Große Chancen für kleine Unternehmen

Die Innovationsoffensive der Bundesregierung schreitet weiter voran. Eine aktuelle Maßnahme richtet sich an jene 200.000 kleinen und mittelständischen Betriebe in Deutschland, die im Bereich Dienstleistungen und Industrie zu den innovativen Unternehmen zählen. Wichtigstes Element des so genannten Hightech-Masterplans ist ein gemeinsam mit dem europäischen Investitionsfonds EIF geschaffener Dachfonds. Innovativen Unternehmen gerade des Hochtechnologiesektors sollen in den nächsten fünf Jahren mit insgesamt bis zu 1,7 Mrd. Euro neue finanzielle Gestaltungsspielräume ermöglicht werden. Eine international wettbewerbsfähige Besteuerung der Fondsgewinne macht das Konzept für privates Kapital zusätzlich attraktiv. Die klare Struktur des Beratungs- und Förderangebots soll Netzwerke wie auch neue Formen der Zusammenarbeit von Unternehmen und öffentlicher Forschung etablieren, um das technologische Know-how und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe weiter zu verbessern. Mehr Infos unter: www.kmu-info.bmbf.de

Foto: MEV

Berliner Frühlingsgefühle

Für all jene, die den Sprung in die unternehmerische Selbstständigkeit noch vor oder bereits hinter sich haben und deshalb oder dennoch ein Informations- und Kontaktaufnahmebedürfnis in sich spüren, bietet die Bundeshauptstadt im Frühling ein lohnenswertes Ausflugsziel. In Berlin finden vom 23. bis 25. April 2004 auf dem Messegelände die Deutschen Gründer- und Unternehmertage statt. Mehr Infos unter: www.deutsche-existenz-gruendertage.de

Regionale EXIST-Netzwerke

BMBF
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Referat 516, 53170 Bonn
E-Mail: info@exist.de, Internet: www.bmbf.de

EXIST
Internet: www.exist.de

Projektträger PTJ
Forschungszentrum Jülich GmbH, Projektträger PTJ,
Außenstelle Berlin, Wallstraße 17-22, 10179 Berlin,
E-Mail: t.bausch@fz-juelich.de, Internet: www.fz-juelich.de/PTJ

eXIST – news-abo

Sie können EXIST-news kostenfrei abonnieren. Nutzen Sie die Erfahrung und das Know-how engagierter Professoren, Wissenschaftler, Unternehmensgründer und Berater. Informieren Sie sich über die EXIST-Angebote und lassen Sie sich zu mehr unternehmerischer Selbstständigkeit an unseren Hochschulen inspirieren. Die EXIST-news erscheinen 4 x jährlich. Bestellen Sie einfach und bequem unter

www.exist.de